

«Einmal Boo zu, immer Boo zu»

Zwei bis vier Mal pro Monat tritt Andreas Weissen mit Sagen und «Boozugschichtä» vors Publikum

Eine Flöte und eine, höchstens zwei Kerzen: Mehr Requisiten braucht Andreas Weissen nicht, wenn er in irgendeinem Schweizer Kleintheater oder einer Beiz vor sein Publikum hockt. Was er diesem Publikum bietet — Geschichten. In erster Linie welche über den «Boo zu». Aber auch andere unheimliche Geschichten aus dem reichhaltigen Schatz der Walliser Sagen.

Seit über 30 Jahren gehört «Sagenerzählen» zum Alltag von Andreas Weissen. «Was einst in einem Wöllingslager seinen Anfang nahm, hat mich nie mehr losgelassen», berichtet der Erzähler.

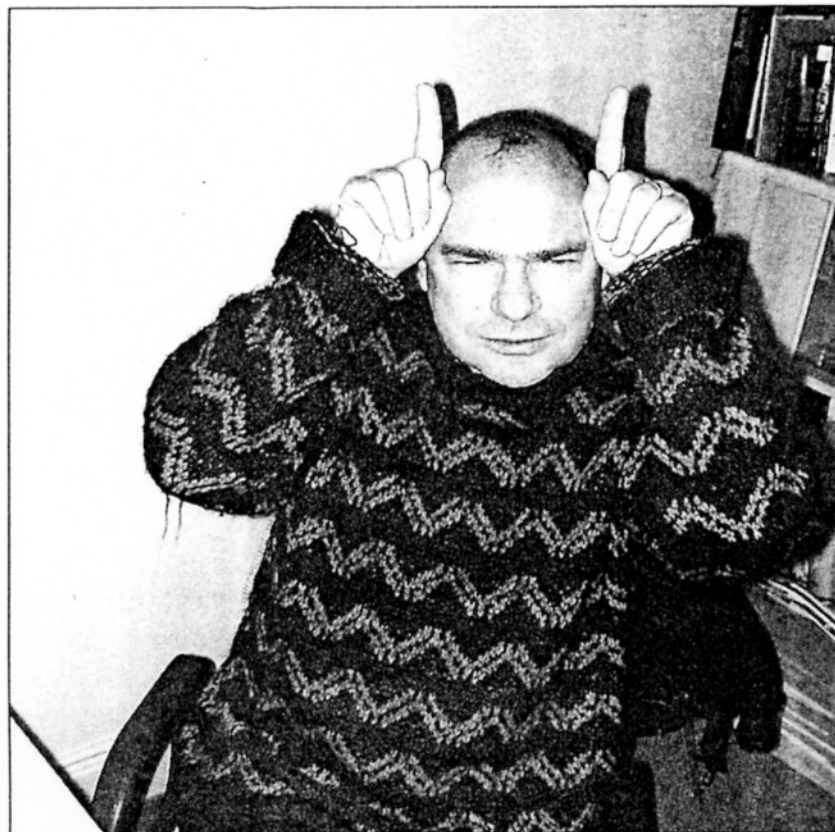
«Einmal Boo zu, immer Boo zu», fügt er hinzu und lacht. Woher seine Faszination für Walliser Sagen stammt, warum er in der ganzen Schweiz «Boozugschichtä» erzählt, was ihm der Walliser Dialekt bedeutet?

Unheimliches und Alpenwelt

Das Unheimliche habe ihn immer schon fasziniert, berichtet Andreas Weissen. Genauso wie die «Radio-Sendungen» von und mit Karl Biffiger, der Walliser «Sagen-Legende». «Mein Vorbild», wie Andreas Weissen darlegt.

Hinzu kommt die «Alpenfernung», die er als Kind machte. «Im Knabenalter verbrachte ich manchen Sommer auf der Alp. Ohne Strom und Wasser im Hause», erinnert sich Andreas Weissen. In jenen Zeiten waren Geschichten stets gefragt und gern gehört. «Geschichten zu erzählen war in unserer Familie immer schon wichtig. Vor allem die Mutter erzählte uns viel», berichtet er. Dies alles hinterliess seine Spuren.

Was also in seiner Jugendzeit auf der Alp und im Wöllingslager seinen Anfang nahm, liess Andreas Weissen nie mehr los. Geschichten zu erzählen zählt auch im Erwachsenenalter zu



Andreas Weissen und die Walliser Sagen: «Ich spiele die Erzählungen und schöpfe aus dem Vollen.»
Foto wb

seinen Lieblingsbeschäftigungen. Und ist heute eigentlich mehr als bloss Hobby. So steht er im Durchschnitt zwischen zwei und vier Mal im Monat irgendwo vor Publikum, entführt seine Zuhörerschaft in die Welt der Geister und anderer Sagengestalten. Oft im Oberwallis, aber regelmässig auch «im Resten der Schweiz».

Warum der «Boo zu-Boom»?

Seit einigen Jahren scheinen Walliser Sagen wieder gefragter zu sein als auch schon. Schon fast ein «Boo zu-Boom», oder? Andreas Weissen stimmt zu.

«Ja, seit rund acht Jahren ist auch im Oberwallis festzustellen, was im Unterwallis einige Jahre früher einsetzte: Die Leute entdecken die Welt der Sagen.»

Weshalb wohl?

«Da lassen sich verschiedenste Theorien in die Welt setzen», erklärt der «Sagenerzähler» und fährt fort:

«Wir erleben eine Zeit, in der die Alltagskultur zur globalen Kultur wird. Siehe Bekleidungen, siehe Essverhalten. Oder man blicke auf die Wirtschaft. In solchen Zeiten ist oft gefragt, was Identität und Wurzeln, was Heimat und Geborgenheit ver-

körpert. Dazu zählen zweifelsohne auch Volkserzählungen.»

«Ich spiele die Erzählung»

Doch er sei kein Sagenforscher, sondern Praktiker, bemerkt Andreas Weissen.

Was denn das Spezielle an seinen «Sagen-Vorstellungen» ist? «Ich spiele die Erzählungen und schöpfe aus dem Vollen», erhalten wir zur Antwort. «Dabei verliere ich mich zuweilen in Details. Aber was solls? Mir passt es so.»

Wer kommt denn an seine «Sagenabende», die er in der Deutschschweiz gibt?

«Oft sind es schon Exil-Walliserinnen und -Walliser. Doch ich trat auch schon vor «walliserlosem» Publikum auf», berichtet Andreas Weissen.

Und haben «Nicht-Walliserinnen und -Walliser» keine Probleme mit jenem Dialekt, den der «Sagenerzähler» zum Besten gibt?

«Die einen oder anderen müssen zu Beginn schon ein wenig ihre Ohren spitzen. Aber Zugang zu unserer Sprache findet mit der Zeit jeder.»

«Spass am Walliser Dialekt»

Andreas Weissen hat grossen Spass am Walliserdeutsch. Liebt seinen Dialekt, hegt und pflegt ihn. «Unser Dialekt ist doch Musik», betont er.

Doch diese «Sprachmusik» erfährt seit einiger Zeit schon eine gewisse Verflachung. «Was wir momentan erleben, ist eine Verhochdeutschung unseres Dialekts», meint er. Mit seinen «Boozugschichtä» will er auch sprachlich ein Gegengewicht setzen.

«Besonders spannend ist es für mich, mit alten Menschen zusammensitzend. Zum Beispiel nach Sagenlesungen an Senioren-Nachmittagen. Da sagten mir ältere Leute ein paar Mal schon, dass sie Wörter hörten, die sie schon jahrelang nicht mehr zu Ohren bekommen hätten», erzählt Andreas Weissen.

Donnerstags im «Chavez»

Obwohl er als engagierter Umweltschützer einiges an Arbeit am Halse hat, betont Andreas Weissen: «Zeit für Sagen nehme ich mir immer.» So tritt er in der Wintersaison ein Mal pro Monat im «Chavez» zu Ried-Brig auf. So auch übermorgen Donnerstag. Ein weiterer «Sagenabend» steht für ihn am 30. Januar im Berner Puppentheater auf dem Programm.

Wie hoch denn sein Gage sei — dies unsere Schlussfrage an den «ewigen Boo zu»:

«Ab einer guten Flasche Wein aufwärts», lacht er. **blo**